

Konzeption



Christliches Kinderhaus Samenkorn
Freital





IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-lutherische St.-Jakobuskirchgemeinde Pesterwitz

Redaktion: Pfarrer Dr. Clemens Schneider,
Katharina Hupfer und das pädagogische Team des Kinderhauses, Trägervertre-
tung des Kirchenvorstandes Pesterwitz

Gestaltung: Katharina Hupfer

Datum: April 2026 auf der Grundlage der Konzeption vom August 2008



Inhalt

Auf einen Blick.....	3
Grußwort des Trägers.....	4
Verantwortung des Trägers und gesetzliche Grundlagen.....	5
Pädagogische Grundhaltung des Kinderhaus-Teams.....	6
Pädagogischer Ansatz.....	8
Bildungsauftrag des Kinderhauses	8
Religionspädagogischer Ansatz	9
Musik und Gesang - Die Stimme als Schlüssel zur Welt.....	9
Platz des Kinderhauses in den Kirchgemeinden.....	10
Grundgedanken der Montessori-Pädagogik	11
Inklusion	12
Prävention – unser Kinderhaus als sicherer Ort.....	13
Der Übergang vom Elternhaus in die Kita - Sanfte Eingewöhnung.....	14
Unser Garten - Naturnaher Bildungs- und Erlebnisraum	15
Genuss und Bildung - Unser Verpflegungskonzept.....	17
Fit für die Schule - Unser „Schuwidu-Club“	19
Beteiligungskonzept	21
Ein Beispieltag in unserem Kinderhaus:	25
Personal– und Raumkonzept	26
Zusammenarbeit mit den Familien	29
Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Kooperationspartner	30
Öffentlichkeitsarbeit.....	32



Auf einen Blick

Träger:	Evangelisch-lutherische St.-Jakobuskirchgemeinde Pesterwitz Zur Jakobuskirche 2, 01705 Freital
Kapazität:	94 Plätze davon 18 Plätze für Kinder unter 3 Jahren 76 Plätze für Kinder ab 3 Jahren bis Schuleintritt und 12 Integrationsplätze
Gruppen:	vier Kindergartengruppen in der Altersmischung 3./4. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, Krippenbereich mit einer Krippengruppe und einer Übergangsgruppe (für junge Kindergartenkinder)
Pädagogische Schwerpunkte:	Montessori-Pädagogik, Inklusion / Integration Religionspädagogik
Sie finden uns:	Adresse: 01705 Freital, Schreberstraße 5 Telefon: (0351) 64 64 712 E-Mail: Kinderhaus.freital@evlks.de Website: www.kinderhaus-samenkorn.de



Grußwort des Trägers

Der erste Kindergarten in Freital vor mehr als 100 Jahren war ein christlicher Kindergarten. Erst nach 1990 bestand wieder die Möglichkeit, eine christliche Kindertagesstätte zu eröffnen. In Freital bedurfte es mehr als zehn Jahre intensiver Bemühungen, bis dieses Kinderhaus in Trägerschaft der Kirchgemeinde Pesterwitz übernommen werden konnte.

Das Kinderhaus Samenkorn hat ein besonderes Profil, das auf drei Säulen ruht: einer christlichen Prägung, einem inklusiven Ansatz sowie der Pädagogik nach Montessori.

Auch wenn der christliche Glauben in der Gesellschaft zurückgeht, sind wir davon überzeugt, dass die Werte dieser Religion wie Nächstenliebe und die Annahme des Schwächsten, gerade in der heutigen Zeit unser Miteinander voranbringen. Im Kinderhaus Samenkorn feiern die Kinder in ihrem Alltag besondere Feste und Morgenkreise in Anlehnung an das Kirchenjahr und lernen damit wichtige Grundlagen unserer Kultur kennen. Es besteht ein enger Kontakt zu der Vielzahl Christlicher Gemeinden in Freital (evangelisch-lutherisch, katholisch, Freie Evangelische Gemeinde). Mit den Kindern wird eine Kultur der Dankbarkeit gepflegt.

Auch Kinder mit Beeinträchtigungen nehmen gemäß der von Gott geschenkten Würde aller Menschen am Gruppenalltag teil. Der Ansatz der Montessori-Pädagogik hilft Kindern in besonderem Maße, zu selbstbewussten und reflektierten Individuen heranzureifen.

Um den genannten drei Säulen gerecht zu werden, ermöglichen wir es den Mitarbeitenden im Kinderhaus Samenkorn, entsprechende Weiterbildungen wahrzunehmen und die Arbeit mit neuen Erkenntnissen zu bereichern.

Unser Anliegen ist es, dass sich Eltern und Kinder in unserer Einrichtung gut aufgehoben fühlen. Deshalb sind wir für Anregungen und Kritik dankbar. Wenden Sie sich diesbezüglich direkt an die Leitung des Kinderhauses, mit der wir als Kirchgemeinde im regelmäßigen Austausch stehen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserem Kinderhaus und wünschen Ihnen Gottes Segen,

Ihr Kirchenvorstand Pesterwitz mit Pfarrer Dr. Clemens Schneider

Verantwortung des Trägers und gesetzliche Grundlagen

Die Evangelisch-lutherische St.-Jakobuskirchgemeinde Pesterwitz hat über den Ev.-luth. Kirchgemeindebund Wilsdruff-Freital die Trägerschaft des Kinderhauses inne. Das Kinderhaus wird in praktischer Ausübung christlicher Nächstenliebe im Sinne der Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche geführt.

Sie ist verantwortlich für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Kinderhauses in enger Zusammenarbeit mit dem Kinderhauspersonal, dabei findet das QM-Bundesrahmenhandbuch der BETA (Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.) Anwendung. Der Kirchenvorstand setzt sich für eine optimale personelle und materielle Ausstattung ein. Es ist ihm ein wichtiges Anliegen, die Mitarbeiterinnen bei ihren Fort- und Weiterbildungen zu unterstützen.

Die Kindertageseinrichtung wird unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen betrieben. Dazu zählen das SGB VIII für Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, das SächsKitaG sowie weitere Landesverordnungen und Richtlinien. Die erforderliche Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII liegt vor. Alle Vorgaben zu Personalqualifikation, Räumlichkeiten, Hygiene, Brandschutz, Datenschutz sowie Beteiligungs- und Beschwerderechten für Kinder und Eltern werden erfüllt und regelmäßig überprüft.

Der Sächsische Bildungsplan gibt die pädagogischen Rahmeninhalte und Entwicklungsziele des Kinderhauses vor.

Das Kinderhaus Samenkorn steht für eine offene, demokratische und vielfältige Gesellschaft. Wir stellen uns gegen jede Form von Ausgrenzung, Menschenfeindlichkeit und Gewalt. Ein Handeln gegen diese Werte ist mit unserer Konzeption unvereinbar.



Pädagogische Grundhaltung des Kinderhaus-Teams

Uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Krippen- und Kindergartenkinder anvertraut. Die Kinder verbringen einen Großteil Ihres Tages bei uns, sie sollen sich hier geborgen- und wohlfühlen. Unser Kinderhaus soll ein Ort sein, an dem Kinder mit ihrer gesamten Gefühlswelt wahr- und ernstgenommen werden. Gegenseitiges Vertrauen ist eine wichtige Basis, dass Kinder sich entfalten und entwickeln können. Sie haben Rechte, denen wir uns verpflichtet fühlen.



Kinder sind eigenständige Wesen, denen wir mit Respekt und Offenheit begegnen wollen. Jedes Kind ist verschieden und wird als Bereicherung wahrgenommen. Kinder sind Akteure ihrer Bildung und Entwicklung - wir sehen uns als ihre Begleiter mit einer dialogischen Grundhaltung. Bedingt durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihre Bindungspersonen selbst zu wählen. Kinder sind im Kinderhausalltag beteiligt, sie dürfen mitentscheiden und mitgestalten. Wir fördern Kinder

darin, dass sie ins eigene Tun kommen, sich in ihrer Selbstständigkeit entwickeln und nach und nach Verantwortung übernehmen. Dabei dürfen Kinder Fehler machen. Wir wollen Kindern mit Geduld begegnen. Ein Grundbaustein dafür ist unsere Ausrichtung nach der Montessori-Pädagogik.

In unserer Haltung, unserem Tun, unserer Sprache sind wir bemüht, gute Vorbilder für Kinder zu sein. Wir sind uns bewusst, dass es ein Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern gibt. Wir nutzen diese Macht nicht aus und begegnen Kindern möglichst auf Augenhöhe.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, eine gute Balance zwischen den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der Kindergruppe herzustellen und Kinder sowohl in ihrer Individualität als auch in ihrer Gruppenfähigkeit zu stärken. Dies erreichen wir durch liebevolle Grenzsetzung. Dazu dient zum Beispiel unsere teiloffene Struktur. Die Kinder erleben einen klaren Rahmen und eine feste Gruppe, haben aber mit zunehmendem Alter die Freiheit, größere Räume zu erkunden.





Unser pädagogisches Tun resultiert aus einem **positiven Gottesbild** heraus, welches wir den Kindern gern weitergeben möchten. Jeder Mensch ist in seiner Eigenart angenommen und geliebt. Wir wollen Dankbarkeit, Respekt vor der Schöpfung, Achtsamkeit, Fröhlichkeit und Gottvertrauen vorleben. In unserem Haus sollen Kinder Spiritualität kennenlernen (Kerzen entzünden, zur Stille kommen, philosophieren...). Wir bewegen uns im Kirchenjahr mit seinen verschiedenen Facetten. In biblischen Geschichten können Kinder Freude, aber auch Hilflosigkeit und Angst nachempfinden. Kinder haben auch ein Recht auf Traurigkeit und Misslingen. Es ist uns wichtig, dass Kinder Stärkung erfahren und Resilienz entwickeln können.

Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Uns ist wichtig, dass wir einander mit Vertrauen, Respekt und Offenheit begegnen. Alle Seiten profitieren von einer guten Erziehungspartnerschaft. Eltern bringen sich z.B. im Rahmen des Elternbeirates oder in Form von Eigenleistung in die pädagogische Arbeit ein und bereichern den Alltag in unserem Haus. Wir freuen uns, wenn sich Eltern oder Großeltern mit ihren Ideen und Fähigkeiten beteiligen und wir auch deren Lebensumfeld kennenlernen können.

Wir arbeiten transparent und offen. Zum pädagogischen Tun gibt es Aushänge und Info-Mails der Leiterin. Ausgewählte Fotos und Berichte sind auf der Homepage zu finden. Hier sind wir um regelmäßige Aktualisierung bemüht.



Der Austausch zwischen den Erzieherinnen/ Erziehern und Eltern liegt uns am Herzen – wir wollen miteinander im Gespräch sein. Bei eventuellen Unstimmigkeiten ist es uns wichtig, dass klärende Gespräche jeweils zeitnah mit den betreffenden Personen geführt werden. Von den Eltern erwarten wir, dass sie die Konzeption und Hausordnung kennen und unterstützen.

Wir sind ein **vielstimmiges Team**, welches die oben beschriebene Grundhaltung mit-

einander teilt. Eine gute Pädagogik braucht Reflexion und gegenseitiges Spiegeln. Keiner soll ein Einzelkämpfer sein. Die Doppelgruppenstruktur mit je zwei Pädagoginnen/ Pädagogen pro Gruppe bietet dafür eine gute Voraussetzung. Wir wollen vertrauensvoll miteinander arbeiten, uns gegenseitig unterstützen und auch hinterfragen. Unsere Arbeit soll getragen sein von Gottvertrauen, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität, Humor und „Offenheit im Kopf“. Es ist gewünscht, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit ihren Gaben nicht nur in ihrer jeweiligen Gruppe, sondern auch für das ganze Haus einbringen und beteiligen.

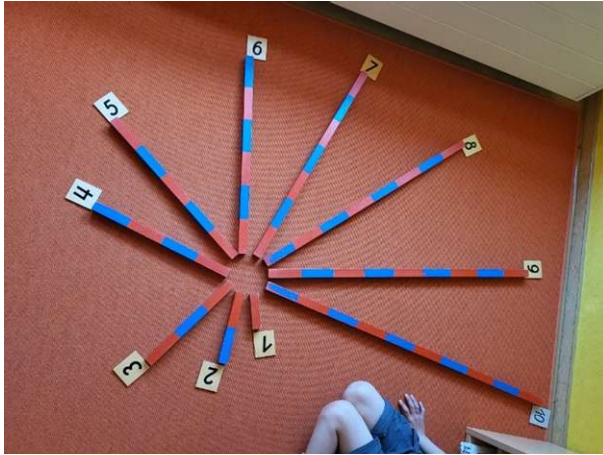
Die pädagogische Grundhaltung wurde vom Kinderhaus-Team während der Erarbeitung der Kinderschutzkonzeption erstellt (Klausurtag Herbst 2024). Weitere Ausführungen zum Kinderschutz, inklusive Verhaltenskodex, Beschwerdemanagement, Handlungsleitfäden usw. sind in unserer Kinderschutzkonzeption nachzulesen.



Pädagogischer Ansatz

Bildungsauftrag des Kinderhauses

Im evangelischen Bildungsbegriff wird Bildung als ganzheitlicher und beziehungsorientierter Prozess verstanden, der das Kind als von Gott geliebtes Geschöpf in den Mittelpunkt stellt. Vereint werden individuelle Förderung, soziale Teilhabe und christliche Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und Respekt.



Besonderen Wert legen wir auf den Erwerb von **Lernstrategien und Schlüsselkompetenzen**. Wir stärken Kinder darin, neugierig zu bleiben und sich Herausforderungen selbstbewusst zu stellen. Unser Ziel ist es, sie fit für eine Zukunft zu machen, die sie aktiv und eigenständig mitgestalten können.

Geprägt ist die frühkindliche Bildung durch **Ganzheitlichkeit**. Bildung umfasst Herz, Hand und Verstand. Dafür steht die Montessori-Pädagogik, die das „Tun mit der Hand“ in den Mittelpunkt stellt. Das **religionspädagogische Profil** begleitet Kinder auf ihrer Suche nach Sinn und Glauben. Im **inklusiven Ansatz** zeigt sich das Kinderhaus als Ort der Begegnung, in der Vielfalt geschätzt wird. Inklusion heißt: Alle dürfen mitmachen. Es ist normal, verschieden zu sein. Jedes Kind, jede Familie ist willkommen, unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache, Familienmodell oder möglichen Behinderungen. Grenzen sind dort gesetzt, wo wir einem Kind nicht die von ihm benötigten Rahmenbedingungen bieten können. Bildung im Kinderhaus geschieht mitten im Alltag - nicht nur bei den vielfältigen Angeboten, sondern im täglichen Miteinander, durch Spielen, Konflikte lösen und Welt erkunden (alltagsintegrierte Bildung). Kinder sind Ko-Konstrukteure ihrer Entwicklung. In unserem partizipativen Alltag lernen Kinder, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dabei wird ein **grundlegender Beitrag für die Demokratiebildung** geleistet.



Religionspädagogischer Ansatz

Kinder haben ein Recht auf religiöse Bildung. Die religiöse Dimension gehört zum Leben dazu. Kinder



sind neugierig und stellen existenzielle Fragen. Interesse und Offenheit für andere Religionen und Haltungen sind unverzichtbar.

Die Religionspädagogik durchzieht zwanglos unseren Alltag. Unser Ziel ist es, dass Kinder ein tragfähiges Grundvertrauen erwerben und Orientierung für die eigene Lebensgestaltung gewinnen. Individuelle Stärkung sehen wir als Grundlage für soziales Lernen.

Rituale können helfen, kleine und große Übergänge zu bewältigen.

Das Kirchenjahr mit seinen Festen und Bräuchen bietet den Rahmen für die pädagogische Arbeit. Viele Höhepunkte (z.B. Advent, Ostern, Erntedank, ...) feiern wir mit einem großen Morgenkreis gemeinsam mit allen Kindern und Mitarbeitenden. Eltern sind jederzeit willkommen.

Musik und Gesang - Die Stimme als Schlüssel zur Welt

Das gemeinsame Singen ist in unserem Haus ein fester und lebendiger Bestandteil des Alltags. Viele Erzieherinnen nutzen als Begleitinstrument die Gitarre. In einem großen Musikschränk stehen uns weitere vielfältige Instrumente zur Verfügung. Zu großen Morgenkreisen erklingen mitunter seltenere Instrumente, wie Cello, Saxofon, Zither. Wir nutzen Musik als fundamentales Ausdrucksmittel, das die kindliche Entwicklung auf vielfältige Weise bereichert:

Sprachentwicklung: Durch Lieder lernen Kinder spielerisch neue Wörter, Satzbau und die Melodie der Sprache. Rhythmus und Reim fördern das phonologische Bewusstsein - eine wichtige Basis für den späteren Schriftspracherwerb.

Emotionale Stärkung: Singen verbindet. Es schafft eine Atmosphäre der Geborgenheit, baut Stress ab und fördert die Lebensfreude. Gemeinsames Musizieren stärkt das Wir-Gefühl und die soziale Bindung innerhalb der Gruppe.

Kognition und Konzentration: Das Merken von Texten und Melodien trainiert das Gedächtnis. Zudem fördert das rhythmisierte Singen die Vernetzung beider Gehirnhälften und unterstützt die Konzentrationsfähigkeit.

Körpererfahrung: Singen ist körperliche Arbeit. Es schult die Atmung, die Körperhaltung und - in Verbindung mit Bewegung oder Tanz - die Koordination und Feinmotorik.

In unserem Kindergarten begegnen wir der Musik ohne Leistungsdruck. Uns geht es um die **Freude am Tun** und darum, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene Stimme als kraftvolles Instrument der Selbstwirksamkeit zu entdecken.

Platz des Kinderhauses in den Kirchgemeinden

Das Kinderhaus ist eng mit den Kirchgemeinden verbunden - in der Trägerkirchgemeinde sind wir zu Hause, obwohl eine deutliche räumliche Distanz zwischen beiden liegt. In der Öffentlichkeit treten Kinderhaus und Ev.-luth. St.-Jakobuskirchgemeinde gemeinsam auf. Kirchgemeinde und Kinderhaus sind an einer intensiven Zusammenarbeit interessiert. Wir planen gemeinsame Aktivitäten (z.B. die Mitwirkung des Kinderhauses am Erntedankgottesdienst). Die Mitarbeitenden bringen dabei ihre Talente und Fähigkeiten ein.



Die Kooperation mit den Freitaler Kirchgemeinden zeigt sich in gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. Besuch der Sternsinger der katholischen Gemeinde, Kinderkirchenführung, Kooperationsrunden und gemeinsame Einladungen). In den Kirchennachrichten der Gemeinden werden regelmäßig Beiträge des Kinderhauses veröffentlicht. Das Blatt erreicht alle Gemeindeglieder und liegt auch im Kinderhaus zum Mitnehmen bereit. So

haben alle Kinderhausfamilien Gelegenheit, über Gemeindeaktionen informiert zu sein. Zu ausgewählten Veranstaltungen wird über Aushänge eingeladen. Eine noch intensivere Zusammenarbeit wird von beiden Seiten angestrebt. So schweben uns weitere gemeinsame Projekte vor. Neue Bausteine sind der vierzehntägig stattfindende Krabbelkreis im Kinderhaus Samenkorn und der Sommer-Gottesdienst in unserem Garten.



Grundgedanken der Montessori-Pädagogik

Unser pädagogisches Handeln beruht auf der Pädagogik von Maria Montessori. Diese Erziehungsmethode unterstützt eine christliche Wertorientierung, die ausnahmslos alle Kinder ansprechen kann. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind eine eigene schöpferische Kraft zum Selbstaufbau hat, die in bestimmten Lebensaltern von spezifischen Sensibilitäten gekennzeichnet wird. Dazu bereiten die Erzieherinnen eine Umgebung vor, die auf die unmittelbaren Bedürfnisse abgestimmt ist. In dieser Umgebung entscheiden die Kinder, welche Tätigkeit sie wann, wie lange, mit wem, wo tun. Im Vordergrund stehen dabei das selbstständige Tätigsein und die Selbstkontrolle.

Die Erzieher und Erzieherinnen nehmen dabei eine Beobachterrolle ein und werden aktiv, um dem Kind zu helfen vieles in Eigenregie zu tun. In der Montessori-Pädagogik wird der ursprüngliche spontane Lernwille, der unermüdliche Betätigungsdrang und das angeborene soziale Bedürfnis eines jeden Kindes nicht behindert oder eingeengt, sondern ausdrücklich pädagogisch aufgenommen und kann sich so entwickeln und entfalten. Die eigentlich Tätigen in unserem Kinderhaus sind darum die Kinder. Die Bitte eines Kindes „Hilf mir, es selbst zu tun“ wurde zur Kurzformel für die Montessori-Pädagogik.

Als Schlüssel zu Kultur und Gesellschaft benötigen Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsfenster eine vorbereitete Umgebung und Arbeitsmaterialien, mit denen sie hantieren, experimentieren und trainieren können. Impulsgebend erhalten Kinder eine praktische Einführung durch die Mitarbeitenden. Noch immer bietet dieser pädagogische Ansatz (Haltung, Ordnungsprinzip, Selbstkontrolle, ...) und das reichhaltige Materialangebot großes Potential für die kindliche Entwicklung.





Inklusion

Der sächsische Bildungsplan sieht die Inklusion als Querschnittsaufgabe und zielt dabei auf Vielfalt ab. In unserem Kinderhaus sind wir darauf bedacht, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind teilhaben kann.



Die Montessori-Pädagogik misst der Inklusion von Kindern mit Behinderung eine hohe Bedeutung bei. Die individuellen Lern- und Arbeitswege der Kinder haben sich dafür in besonderer Weise als geeignet erwiesen. In unserem Kinderhaus können in jeder Gruppe Kinder mit Inklusionsbedarf aufgenommen werden. Jedes Kind ist einmalig in seiner Persönlichkeit. Gezielte Förder- und Therapieangebote werden zusätzlich angeboten. In überschaubaren Gruppen können Kinder ihre sozialen Erfahrungen erweitern. Die Inklusion

folgt dem erzieherischen und sozialpädagogischen Auftrag, ein ergänzendes Angebot zum Lebens- und Lernraum der Familie zu sein. Im Vordergrund stehen die individuelle Entwicklung und Förderung jedes Kindes in seinen gesamten sozialen Verflechtungen. Deshalb gibt es in unserem Kinderhaus Angebote für alle Kinder unabhängig von Art und Schweregrad einer Behinderung. Gemeinsames Leben, Spielen und Lernen ist für Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen eine Chance. Es ist normal, verschieden zu sein. Dabei kann die Erkenntnis wachsen, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen das eigene Leben nicht nur ergänzt, sondern bereichert. Im Erleben der menschlichen Vielfalt steckt der Zugang zu Erkenntnis, Akzeptanz und Entwicklung der eigenen Individualität. Kinder reagieren häufig unvoreingenommen und unbelastet auf ihr Gegenüber - gleich, ob es ein Mensch mit Behinderungen ist oder nicht. Wo Erwachsene Ängste und Vorurteile haben, gehen sie oft selbstverständlich miteinander um. Leistungsnormen werden einerseits relativiert und gleichzeitig auch um soziale und emotionale Komponenten erweitert. Die Kinder können sich in der Unterstützung für Kinder mit besonderem Hilfebedarf erfahren. Auch Kinder mit schwerer Behinderung können erleben, wie sie durch ihr Sein den Anderen Freude bereiten.

Inklusion umfasst in unserem Kinderhaus das Schaffen einer einladenden Umgebung für Kinder und Familien mit verschiedenen kulturellen und sprachlichen Hintergründen. Wir begleiten Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. Erste intensive Erfahrungen mit der Zweitsprache Deutsch machen diese Kinder oft erst im Kinderhaus. Daraus ergibt sich eine hohe Anforderung auch an das pädagogische Personal. Wir sehen neben der intensiven Kommunikation unter Einsatz verschiedener Methoden insbesondere auch eine Bereicherung für die deutschsprachigen Kinder. Außerdem ist der Kindergarten der beste Ort, um Sprache spielerisch und ohne Leistungsdruck zu erlernen. Im kindlichen Spiel sind Sprachbarrieren häufig nebensächlich.

Prävention – unser Kinderhaus als sicherer Ort

In unserer Kita verstehen wir Prävention als einen fortlaufenden Prozess, der das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellt. Wir schaffen eine Umgebung, in der Sicherheit, Geborgenheit und Anregung Hand in Hand gehen.

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Risiken wirksam vorzubeugen und sie ggf. frühzeitig zu erkennen.

- **Gesundheitsförderung:** Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung im Alltag, frische Luft und eine altersgerechte Hygieneerziehung.
- **Kinderschutz:** Wir handeln nach einem klaren Schutzkonzept, das Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt schützt. Alle Mitarbeitenden sind geschult, sensibel wahrzunehmen, zu reagieren und im Bedarfsfall fachgerecht zu handeln.
- **Soziale Prävention:** Wir fördern Empathie, gegenseitigen Respekt und konstruktive Konfliktlösungen. So beugen wir Ausgrenzung, Mobbing und Gewalt vor.
- **Unfallprävention:** Unsere Räume und Außenbereiche sind sicher gestaltet, werden regelmäßig überprüft und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Prävention ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Durch kontinuierliche Beobachtung, Reflexion und Fortbildung stellen wir sicher, dass unsere Maßnahmen wirksam bleiben und den aktuellen Anforderungen entsprechen.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kita - Sanfte Eingewöhnung

Der Beginn der Kindergartenzeit ist für jedes Kind - und auch für Eltern - ein bedeutender Meilenstein. Kinder begegnen neuen Räumen, unbekannten Abläufen und zunächst fremden Menschen. Damit dieser Übergang gelingt und Kinder Vertrauen fassen können, gestalten wir die erste Zeit nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**.

Im Vorfeld der Eingewöhnungszeit bietet die zukünftige Bezugserzieherin ein Gespräch zum gegenseitigen Kennenlernen an. Es besteht außerdem die Möglichkeit, uns vor der Eingewöhnungsphase ein- bis zweimal am Nachmittag im Garten zu besuchen. Wir laden außerdem zum Krabbelkreis/ Milchcafé ein - Angebote für externe Eltern mit Kindern unter drei Jahren in unserem Haus.

Der „sichere Hafen“ - Begleitung durch Bezugspersonen

Eine gelungene Eingewöhnung ist das Fundament für eine glückliche Kinderhauszeit. Wir erwarten von Eltern, ihr Kind in den ersten **zwei bis drei Wochen** aktiv zu begleiten. Sollte ihnen dies nicht möglich sein, kann diese wichtige Aufgabe auch einer anderen vertrauten Person (z. B. Großeltern) übertragen werden.

Phasen der Eingewöhnung

Die ersten drei Tage (Grundphase): Die Eltern besuchen mit ihrem Kind für ca. zwei bis drei Stunden die Gruppe. In dieser Zeit fungieren sie als „**sicherer Hafen**“, sie verhalten sich eher passiv und schenken ihrem Kind die nötige Sicherheit, während die Erzieherin behutsam Kontakt aufnimmt und erste Spielangebote macht.

Individueller Verlauf: Auf Basis unserer Beobachtungen entscheiden wir gemeinsam über den Zeitpunkt und die Dauer der ersten **Trennungsphasen**. Diese werden stufenweise gesteigert, bis das Kind einen halben Tag sicher bei uns verbringt. Während dieser Zeit bleiben die Eltern stets in Rufbereitschaft in der Nähe.

Zunehmende Sicherheit: Sobald das Kind die Erzieherin/ den Erzieher als Bezugsperson akzeptiert hat, übernimmt diese schrittweise die vollständige Begleitung und Versorgung.

Die Eingewöhnung endet, wenn sich das Kind von uns trösten lässt und sich aktiv dem Spiel zuwendet. Im Anschluss reflektieren wir gemeinsam mit den Eltern diese erste wertvolle Zeit.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind neugierig und mutig seine neue Welt entdeckt - geschützt durch eine behutsame und individuelle Begleitung.

Unser Garten - Naturnaher Bildungs- und Erlebnisraum



Unser großzügiges Außengelände ist das Herzstück der Einrichtung und wird als **altersübergreifender Bildungsraum** genutzt. Wir verzichten bewusst auf eine strikte Trennung zwischen Krippen- und Kindergartenbereich, um ein natürliches Miteinander zu fördern: Die Kleinsten lernen durch Beobachtung von den Großen, während die älteren Kinder soziale Rücksichtnahme einüben.

Bewegung ohne Grenzen

Die abwechslungsreiche Topografie mit sanften **Hängen** und unterschiedlichen Untergründen wie Rasen, Sand und Rindenmulch schult spielerisch die Motorik und Tiefenwahrnehmung. Bewegungsimpulse werden unterstützt durch die **Rollerbahn**, ein bodenahes **Trampolin** und den **Fußballplatz**. Teamgeist und Koordination können hier ausgiebig trainiert werden. Geschicklichkeit beweisen die Kinder beim Erobern des **Kletterbaums** oder beim Durchqueren des **Kriechtunnels**.



Kreativität und Rückzug

Im Zentrum des freien Spiels stehen die **Kinderbaustelle** und großzügige **Sandkästen**, die zum Kon-



struieren einladen. Unsere **Holz-Eisenbahn** und der **Theaterplatz** bieten Raum für fantasievolle Rollenspiele und erste kleine Aufführungen.

Für Ruhephasen bieten gewachsene **Hecken** und geschützte Nischen ideale **Rückzugsorte**. Dabei ist das Gelände so strukturiert, dass durch attraktiv gestaltete Spielbereiche für die Jüngsten die **Aufsichtspflicht** jederzeit gewahrt bleibt, ohne den Entdeckergeist

einzuschränken. Wir nutzen unseren Garten bei fast jedem Wetter. Deshalb müssen Matsch- und Wechselsachen immer im Kinderhaus vorhanden sein.

Natur erleben und gemeinsam genießen



Alte, **große Bäume** schenken uns an heißen Tagen wertvollen Naturschatten. Ein besonderer Ort der Gemeinschaft ist unser **überdachter Außenplatz**, der für **gemeinsame Mahlzeiten**, insbesondere das tägliche Vesper, genutzt wird.

Samen und Pflanzen in der pädagogischen Arbeit gezielt einbezogen. Die Kinder erleben den Kreislauf der Natur vom Säen bis zum Ernten und entwickeln ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit.



Genuss und Bildung - Unser Verpflegungskonzept

Wir bieten Vollverpflegung an. Tägliches Mitbringen von Brotdosen erübrigt sich und wird von Eltern als Entlastung wahrgenommen.

Essen ist für uns mehr als reine Nahrungsaufnahme – es ist ein tägliches Gemeinschaftserlebnis und ein wichtiger Teil unserer **Gesundheits- und Bildungsarbeit**. Wir legen Wert auf eine bewusste, ausgewogene Ernährung und fördern die Selbstständigkeit der Kinder.



Regionale Qualität und frische Küche

Frühstück und Mittagessen beziehen wir von unserem regionalen Partner

„**Freitaler Sachsenschmaus**“. Die Speisen werden täglich frisch gekocht und gelangen auf kurzem Weg ins Kinderhaus.

Ausgewogenheit: Der Speiseplan ist abwechslungsreich gestaltet, wobei Fleisch bewusst nur einmal pro Woche angeboten wird.

Individuelle Bedürfnisse: Bei Allergien oder Unverträglichkeiten bieten wir in enger Absprache mit dem Anbieter eine entsprechende Sonderkost an.

Partnerschaft: Wir schätzen die kurzen Kommunikationswege und die aktive Unterstützung des Anbieters bei unseren Festen.

Getränke und Selbstständigkeit

Ungesüßte Getränke wie Wasser und verschiedene Teesorten stehen den Kindern den gesamten Tag über frei zur Verfügung. In kleinen Kannen bereitgestellt üben die Kinder schon früh das **selbstständige Eingießen** und Lernen, auf ihr eigenes Durstgefühl zu achten.

Partizipation und Vesperkultur

Das Vesper gestalten wir in enger Zusammenarbeit mit den Familien. Wechselweise bringen Eltern frisches Obst, Gemüse oder gesunde Knabbereien als „Fingerfood“ für die Kindergruppen mit. Besonders wichtig ist uns die **Zubereitung**: Unsere Mitarbeitenden bereiten das Vesper gemeinsam mit den **Vorschulkindern** vor. Dabei lernen die Kinder den sicheren Umgang mit Küchengeräten (z. B. scharfen Messern), übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft und erwerben lebenspraktische Kompetenzen. In der wärmeren Jahreszeit (ca. Mai bis Oktober) nehmen die Kinder die Mahlzeit im Freien ein.

Ernährung im pädagogischen Alltag



Gesunde Ernährung ist bei uns ein fortlaufendes Projekt. In regelmäßigen Abständen kochen und backen wir gemeinsam in den Gruppen, stellen eigene Aufstriche her oder mixen frische Smoothies. Auch die **Vor- und Nachbereitung** der Mahlzeiten - vom Tischdecken und manchmal bis zum gemeinsamen Abwaschen - ist fester Bestandteil unseres Alltags. So vermitteln wir den Kindern Wertschätzung für Lebensmittel und hauswirtschaftliche Abläufe.

Feste und Geburtstage

Besondere Anlässe feiern wir gemeinsam. Zum Geburtstag dürfen die Familien in Absprache mit den Mitarbeitenden eine kleine Aufmerksamkeit zum Essen mitbringen (z. B. Obstspieße, Gemüseplatten oder einen Kuchen). Uns ist hierbei ein Austausch wichtig.



Fit für die Schule - Unser „Schuwidu-Club“

Vorbereitung auf die Schule bedeutet für uns mehr als das Üben von Zahlen und Buchstaben. Wir verstehen die gesamte Kinderhauszeit als Bildungsreise - im letzten Jahr vor der Einschulung intensivieren wir diesen Prozess gezielt durch unseren **„Schuwidu-Club“** (Schulkind wirst du). Im Rahmen der Ruhegruppe „Stille-Oase“ ist dieses Angebot eingebettet. Einmal pro Woche erhalten die Kinder einen neuen Input und haben an den nächsten Tagen Zeit, sich mit verschiedenen Materialien zu beschäftigen und ihren Vorschulhefter zu gestalten.

Wir stärken die Kinder in den Bereichen, die für das lebenslange Lernen entscheidend sind:

Ich-Kompetenz & Körper: Wir beschäftigen uns intensiv mit dem Thema **Gefühle** und der **Körperwahrnehmung**.

Kognition & Mengen: Durch vielfältiges **Montessori-Material** (z. B. die goldenen Perlen) erlangen die Kinder ein grundlegendes Verständnis für Mengen und Zahlen.

Sprache & Feinmotorik: Wir erkunden die Welt der Buchstaben und erwerben das **„Bleistiftdiplom“**. Ein fester Bestandteil ist ein gemeinsames **Anlaut-Lied**, bei dem wir spielerisch reimen und lernen, wie aus Lauten Wörter werden (z. B. „ein F vor -uchs macht den Uchs zum Fuchs“).

Identität und Gemeinschaft erleben

Nach außen sichtbar wird unsere Gemeinschaft durch **Schuwidu-T-Shirts**, die die Kinder mit Stolz tragen.



Auch im Gemeindeleben und im Stadtteil übernehmen wir Verantwortung: Wir beteiligen uns aktiv an der Ausgestaltung eines Gottesdienstes und einer Veranstaltung im Stadtteil, was die Selbstsicherheit der Kinder vor Publikum fördert.

Lernen am echten Leben: Kooperation und Ausflüge

Ein Schwerpunkt ist die Öffnung in den Sozialraum. Wir besuchen die **Bibliothek**, die **Feuerwehr**,

trainieren die **Verkehrserziehung** mit der Polizei oder erkunden Natur und Kultur zum Beispiel beim **Imker** und bei einer **Kinderkirchenführung**.

Übergang gestalten

Durch den engen Kontakt zur Kooperations-Grundschule und die gezielten Angebote im Schuwidu-Club bauen wir Schwellenängste ab. Wir orientieren uns dabei eng am **Sächsischen Bildungsplan**, um jedes Kind individuell und kompetent auf seinem Weg zum Schulkind zu begleiten.

Der krönende Abschluss

Den Höhepunkt der Kindergartenzeit bildet ein **Abschlussausflug** mit einer anschließenden **Übernachtung im Kinderhaus**.





Beteiligungskonzept (nach §45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII)

Gemäß dem Montessori-Ansatz und dem Sächsischen Bildungsplan verstehen wir Kinder als Akteure ihrer Entwicklung.

Da ein Kind nicht isoliert lernt, sondern in einer Gemeinschaft eingebunden ist, benötigt es die Möglichkeit, sich zu beteiligen.

Beteiligung beginnt mit der Sorge um sich selbst. Kinder haben ein Recht auf Erziehung zu Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Das verbietet Bevormundung, Gängelei und fortwährende Kontrolle. Es ist uns wichtig, Kindern zuzuhören, Bedürfnisse und Wünsche zu erfragen, Vertrauen in die Kompetenzen zu haben und diese zu fördern, indem entsprechende Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung des Kinderhausalltages geschaffen werden.



Partizipation beruht auf einer einander achtenden Kommunikation, insbesondere zwischen Erwachsenen und Kindern aber auch zwischen Erwachsenen. Es gilt, den Kindern täglich die Erfahrung zu vermitteln: Meine Sicht der Welt und meine Interessen haben hier eine Bedeutung, auch wenn sie möglicherweise nicht immer direkt umgesetzt werden können.

Es ist sichergestellt, dass alle Kinder mit ihren individuellen Möglichkeiten Zugang zu Partizipationsprozessen haben. Unterschiedliche Bedürfnisse je nach Alter, Geschlecht, ggf. Beeinträchtigung, sozialer und religiöser Herkunft sowie Entwicklungsstand werden dabei berücksichtigt. Ort und Zeit der Angebote sind so gewählt, dass Kinder sie gut nutzen können. Bildungsförderung basiert auf genauer Beobachtung und dem Versuch, kindliche Bildungsprozesse zu verstehen, um darauf aufbauend Kindern weitere Anregungen für ihre Bildung geben zu können.



Eine detaillierte Darstellung der Beteiligungsformen ist in der Kinderschutzkonzeption nachzulesen.

Für unser Kinderhaus ist gelebte alltägliche Beteiligung wirksamer als formalisierte Beteiligungsverfahren (wie z.B. Kinderrat). So finden in unserem Gruppenalltag folgende Formen der Beteiligung kontinuierlich Anwendung:

Gesprächsrunden im Morgenkreis:

- Wünsche und Bedürfnisse gegenseitig wahrnehmen, Möglichkeit der Realisierung gemeinsam prüfen und Feinplanung mittels geeigneter Kommunikationsmethoden mit den Kindern erarbeiten
- Regelfindung, bestehende Regeln auf den Prüfstand nehmen
- Raumgestaltung immer wieder überdenken und ggf. verändern
- Beschwerden Raum geben
- Jeden Montag bestimmen die Kinder im Morgenkreis, welche Dienste welche Kinder für eine Woche übernehmen. (Wagendienst, Tischdienst, Morgenkreisdienst, usw.)

Gestaltung der Mahlzeiten:

- Selbstbestimmung der Kinder darüber, was und wieviel sie von den Speisen essen möchten (Krippenkinder werden gefragt, Kindergartenkinder tun sich selbst auf, da Schüsseln auf dem Tisch stehen)
- im Kindergarten: Kinder suchen sich ihren Platz selbst aus
- Essenangebot wird mittels Auswertungsbogen durch die Kinder regelmäßig bewertet und an die Küche zurückgemeldet
- Frühstück wird nicht endfertig geliefert - Kinder können noch selbst Brote schmieren und Belag auswählen
- Vesper wird mit den Vorschul-Kindern vorbereitet
- im Alltag werden Kinder durch regelmäßige Koch- und Backangebote beteiligt



Mittagsruhe/ Mittagsschlaf:

- bedürfnisgerechtes Ruheangebot
- Krippenkinder legen sich in ihr Bett/ Nestbettchen. Beim Erwachen können die Kinder selbst aufstehen (Stäbe in Gitterbetten entfernt) und zum Spielen übergehen
- Je nach Schlafbedürfnis der Kindergartenkinder werden diese dem Ruhe- oder Schlafrum zugeordnet.



- Die Zuordnung erfolgt durch die Erzieherinnen und Erzieher nach einer ausführlichen Beobachtungsphase, die Wünsche der Eltern und Kinder werden gehört und ernstgenommen.
- Nach einer halbstündigen Ruhezeit auf der Matte haben alle Kinder die Möglichkeit aufzustehen und leise zu spielen.
- Vorschulkinder begeben sich nach dem Mittagessen in die „Stille-Oase“ - hier erleben sie eine geführte Ruhezeit (Bücherzeit, Vorlesezeit, Massagen, Klanggeschichten, Entspannungsübungen, usw.) mit anschließender Spielzeit.

Windelwechsel/ Toilettengang:

- Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, auf Toilette zu gehen.
- Wenn das Kind noch Begleitung auf Toilette braucht, wird diese gewährleistet (achtsam in Selbstständigkeit verhelfen).
- Individuelle Bedürfnisse werden wahrgenommen und beachtet (z.B. Bedürfnis Intimsphäre – Angebot des Garten-WC zu benutzen).
- Die Kinder dürfen sich aussuchen, welche Bedingungen sie brauchen (Töpfchen, Tritthocker, Verkleinerungsbrille).
- Der Wunsch des Kindes nach einer Vertrauensperson zum Windelwechsel/ Po-abwischen wird respektiert und - wenn es strukturell möglich ist - auch umgesetzt.
- Das „Töpfchenttraining“ wird spielerisch, ohne Erfolgsdruck und in Absprache mit dem Kind/ Eltern durchgeführt

Sportangebote werden von den Pädagoginnen und Pädagogen für Kindergartenkinder gestaltet. Kinder werden in die Auswahl der Angebote mit eingebunden und können ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

Beim Anziehen werden Kinder unterstützt, Achtung der durch das Kind selbstständig angezogenen Kleidung: falsch angezogene Kleidung (z.B. linksherum oder Reihenfolge vertauscht) wird, wenn keine Unfallgefahr besteht, durch den Pädagogen nicht wieder geändert.

Während der **Freispielzeit** können die Kinder wählen, was sie wo, mit wem und wie lange tun. Möchte das Kind den Gruppenraum wechseln und einen anderen Gruppenraum oder die zusätzlichen Räume (Sportraum, Stillerraum) besuchen, nutzt es das bekannte Abmeldesystem im Kinderhaus für die Kindergartenkinder:

- Kind entscheidet, ob es den Raum verlassen möchte
- Kind meldet sich bei der Erzieherin ab
- Kind bringt sein Schild an dem betreffenden Symbol für den Raum, den es aufsuchen will, an der Abmeldetafel an
- Kind meldet sich in der jeweils anderen Gruppe an und nach dem Spiel wieder ab
- Kind meldet sich bei der Erzieherin der eigenen Gruppe wieder zurück und bringt sein Schild wieder an der Gruppentür an.

Portfolio-Arbeit – Entwicklungsordner:

- Die Portfolio-Arbeit im Kinderhaus ist weit mehr als ein Fotoalbum oder das Sammeln von bunten Kinderbildern. Sie ist ein wertvolles Werkzeug, um die **individuellen Lernwege** und **Entwicklungsschritte** der Kinder sichtbar zu machen.
- Wir verstehen die Portfolio-Arbeit als ein **dialogisches Instrument**, das die Stärken, Interessen und die einzigartige Persönlichkeit jedes Kindes **wertschätzend** dokumentiert.
- Für jedes Kind wird von Beginn an ein Entwicklungsordner (Portfolio) angelegt. Das Kind ist der „Eigentümer“ seines Ordners. Aktiv entscheidet das Kind mit, welche Inhalte aufgenommen werden. Beim regelmäßigen Anschauen des Ordners kann das Kind über das eigene Lernen reflektieren.
- Der Entwicklungsordner ist außerdem eine lebendige Grundlage für den Austausch mit Eltern in den Entwicklungsgesprächen. Auch Eltern können sich an der Portfolio-Arbeit beteiligen und Seiten von zu Hause mitbringen. Wenn ein Kind bereits einen Entwicklungsordner aus einer vorherigen Betreuungseinrichtung mitbringt, so wird dieser bei uns fortgeführt. Der Ordner begleitet das Kind während der gesamten Kinderhauszeit und ist ein wertvoller Schatz, der am Ende als greifbare Erinnerung an die ersten Bildungsjahre mit nach Hause gegeben wird.
- Zusätzlich wird für jedes Kind ein Geburtstagsbuch geführt.

Unsere **teilloffene Arbeitsweise** ermöglicht es den Kindern unterschiedlichen Alters:

- in einem umfassenden, vielfältigen Spielfeld ihre Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu erweitern
- sich vielseitig zu orientieren und selbsttätig zu lernen
- ihrem Bewegungsdrang, ihrer Kreativität und Neugier nachzugehen
- sich zurückzuziehen
- Angebote auszusuchen
- Bezugspersonen für sich zu wählen
- Kompetenzen und Verantwortlichkeiten für das eigene Tun aufzubauen

Ein Beispieltag in unserem Kinderhaus:

Frühgruppe:	von 6.30 bis 7.45 Uhr Ankommen im Kinderhaus, freies Spiel
Offenes Frühstück:	von 7.45 bis 8.30 Uhr ist Frühstückszeit, das heißt, auch später kommende Kinder oder Kinder, die zu Beginn der Frühstücksrunde noch ins Spiel vertieft sind, können im Kinderhaus frühstücken, während die anderen spielen.
Morgenkreis:	ab ca. 9.15 Uhr findet der Morgenkreis statt, er ist gemeinsamer Beginn des Kinderhaustages in der Gruppe: Gruppengefühl vermitteln, Zeit für Gespräche über vielfältige Themen, vermitteln von biblischen Geschichten durch Spiel, Gesang, Legearbeiten und kreativer Gestaltung von Inhalten (orientiert am Kirchenjahr große Morgenkreise für das gesamte Haus), in der anschließenden Freiarbeitszeit altersspezifische Angebote entsprechend aktueller Thematik, Sport
Gartenzeit:	ab ca. 10 Uhr begeben sich alle Gruppen in unseren großzügigen naturnahen Gartenbereich, der viele Bildungs- und Bewegungsmöglichkeiten bereithält, Kindergarten- und Krippenbereich sind nicht voneinander getrennt - der gut einsehbare Bereich von Sandkasten und Theaterplatz ist besonders für die jüngsten Kinder attraktiv gestaltet
Mittagessen:	11.30 Uhr (Krippengruppe 10.45 Uhr) Zeit für Essen und Gespräch, gemeinsamer Beginn mit einem Gebet/ Tischspruch (auch in Liedform), Gelegenheit für Selbstbedienung und Bedienung anderer Kinder
Mittagsruhe:	von 12.30 bis 14.00 Uhr (Krippengruppe ab 11.45 Uhr), Kinder ruhen in den Räumen der Doppelgruppe in Schlaf- und Ruheraum (Krippengruppe im separaten Schlafrum), die Vorschulkinder wechseln in die Stille-Oase (angeleitete Ruhephase, Spielzeit, Schuwidu-Club (Vorschulangebot)
Vesper:	ab ca. 14.30 Uhr/ 15 Uhr, in der wärmeren Jahreszeit (ca. Mai-Oktober) vespern die Kinder gemeinsam im Freien
Spätgruppe:	von 16.00 bis 17.00 Uhr Freispiel und Angebote



Personal– und Raumkonzept



Im Kinderhaus „Samenkorn“ arbeiten eine Leiterin, elf bis zwölf Erzieherinnen und Erzieher, zwei Personen im Hauswirtschaftsbereich (Küche, Reinigung, Hausmeisterarbeiten).

Die Arbeit im Kinderhaus wird durch eine Person im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), Praktikantinnen und Praktikanten, freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in allen Bereichen unterstützt.

Die **Mitarbeitenden** verstehen sich insgesamt als Team. Sowohl durch die konzeptionelle Verankerung als auch unser gemeinsames Interesse an der offenen Arbeit ist es uns möglich, alle Mitarbeitenden in den Tagesablauf der Kinder einzubeziehen. Beispielsweise werden die Kinder dazu eingeladen, selbstständig verschiedene Gruppen zu besuchen, die zusätzlichen Räume (Stillerraum, Flurbereiche und Sportraum) allein aufzusuchen, in die Küche zu gehen oder dem Hausmeister in seiner Werkstatt behilflich zu sein. Somit werden auch die hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden zu wichtigen Kontaktpersonen für die Kinder.

In unserem Haus gibt es **im Erdgeschoss (EG) einen Krippenbereich** mit einer Krippengruppe für Kinder im Alter von 1-2 Jahren und einer Übergangsgruppe für Kinder im Alter von 2-4 Jahren. Die Kinder der Übergangsgruppe können im Laufe des Kita-Jahres in die Kindergartengruppen wechseln, so dass die Übergangsgruppe – je nach Bedarf - auch über gewisse Zeiträume ruht.

Im Obergeschoss (OG) befinden sich 4 Kindergartengruppen, die sich zu zwei Doppelgruppen zusammengeschlossen haben. In diesen Doppelgruppen arbeitet das pädagogische Personal besonders eng zusammen. Auch im Krippenbereich ist Teamarbeit wichtiger Garant für das Gelingen der Arbeit. Eine

gegenseitige Hilfe der pädagogischen Mitarbeitenden auch außerhalb der eigenen Gruppe ist für uns selbstverständlich.

Neben dem kleinen Gruppenmitarbeiterteam (wöchentliche Miniteamsitzung während der Gartenzeit) sind uns eine gemeinsame **Absprache und der Austausch** aller Mitarbeitenden des Hauses wichtig. Unsere Teamberatungen finden vierzehntägig statt: jeden 1. Mittwoch im Monat eine zweistündige Teamberatung für alle pädagogischen Mitarbeitenden und jeden 3. Mittwoch im Monat eine kleine Teamberatung während der Gartenzeit (aus jeder Doppelgruppe mind. 1 Erzieherin/ Erzieher). Neben den Teamberatungen nutzen wir auch die zwei jährlichen Klausurtag, um uns intensiv pädagogisch und konzeptionell auszutauschen und das Kinderhausgeschehen zu reflektieren und zu planen.

Angestrebt ist, dass sich das Team auch außerhalb der Dienstzeit jährlich zu einem Mitarbeiterfamilienausflug und zur Weihnachtsfeier trifft.

Das Einbringen des eigenen christlichen Glaubens in die tägliche Arbeit und die Zugehörigkeit zu einer Kirche der ACK ist Voraussetzung für die Mitarbeit in unserem Team.

Im Haus arbeitet ein **multiprofessionelles Team** mit den Abschlüssen: "Staatlich anerkannte ErzieherIn", "Diplom-Sozialpädagogin", "Heilerziehungspflegerin". Sie haben teilweise das "Montessori-Diplom" oder eine heilpädagogische Zusatzausbildung. Um den aktuellen Anforderungen und Ideen der Erziehungsarbeit gerecht zu werden, ist uns **Weiterbildung** ein wichtiges Anliegen. Das Team absolvierte die "Qualifizierte Weiterbildung zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen" erfolgreich. In regelmäßigen Abständen werden alle Mitarbeitenden in Erste-Hilfen-Kursen geschult. Über die Mitglieder des Teams informiert ein Aushang im Kinderhaus.

Unsere Konzeption sieht vor, dass alle pädagogischen Mitarbeitenden stabil in einer Gruppe arbeiten, für die sie mit weiteren Pädagoginnen und Pädagogen die Verantwortung tragen. Es gibt in unserer Einrichtung keine „Springer“. Durch Öffnung der Gruppenstrukturen während der Freispielzeit und den Randdiensten hat jede Erzieherin und Erzieher auch Kinder aus anderen Gruppen in ihrem Verantwortungsbereich. Außerdem sind die Mitarbeitenden verpflichtet, nach Bedarf in anderen Gruppen zu vertreten. Grundgedanke ist ein **flexibles Arbeitszeit- und Arbeitsstrukturmodell**.

Folgende räumliche Bedingungen liegen vor und beeinflussen das Personalkonzept. Die zwei Doppelgruppen im OG sind durch eine große Tür unmittelbar verbunden sind, so dass den größten Teil des Tages die Räume von den Kindern der beiden Gruppen uneingeschränkt genutzt werden. Lediglich während der Eingewöhnungszeit, zu den Mahlzeiten, zum Morgenkreis sowie während der Mittagsruhe sind die zwei Großgruppen in die kleineren Einheiten gegliedert. Zum Doppelgruppen-Bereich gehört außerdem ein Spielflur, der von den Gruppen als Ruheinsel oder Baubereich genutzt wird. Das Personal verteilt sich auf die Gruppen wie folgt: jeweils drei bis vier Erzieherinnen und Erzieher arbeiten in den beiden Großgruppen (OG), sowie vier Erzieherinnen und Erzieher im Krippenbereich (EG).

Die Eltern erfahren im Aufnahmegespräch von unserem Personalkonzept. Sie werden informiert, dass in der Gruppe mehrere Erzieherinnen und Erzieher arbeiten und für ihre Kinder und sie selbst als Bezugspersonen und Gesprächspartner gleichwertig zur Verfügung stehen. Es werden ihnen die Vorteile des „**Mehrere-Erzieherinnen-in-einer-Gruppe-Prinzip**“ erläutert. In diesen Gesprächen, aber auch darüber hinaus, wird die Erwartung der Eltern bezüglich der Personaleinsatzplanung deutlich. Eltern

wünschen sich eine **Betreuungskontinuität**, konstante Bezugspersonen für ihr Kind und dies möglichst während der gesamten Kinderhauszeit. Die Kinder sollen beim Ausfall einer Erzieherin in ihren festen Gruppen mit den ihnen bekannten Strukturen verbleiben können. Eltern schätzen konkrete und feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für ihre Fragen in der Gruppe. Sie finden die Möglichkeit gut, dass ihre Kinder ihren Kreis der Spielpartner und Bezugspersonen durch unsere teilweise Öffnung des Hauses erweitern können, wenn ihr Kind es möchte. Auch für die Mitarbeitenden ergeben sich überschaubare Abläufe, Planbarkeit und Zuverlässigkeit in den Dienstzeiten.

Die Schließzeiten sind ebenfalls Bestandteil des Personalkonzeptes. Alle Mitarbeitenden haben laut KDVO (Kirchliche Dienstvertragsordnung) Anspruch auf drei Wochen zusammenhängendem Erholungsurlaub. Damit die Kinder nicht ständig wechselnde Bezugspersonen oder Aufteilung der Gruppen erleben, gibt es Schließtage: in der zweiten und dritten Schulferienwoche im Sommer, zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie am Freitag nach Christi Himmelfahrt (**Kinderhausferien**). In dieser Zeit wird den Mitarbeitenden ein Großteil des Urlaubsanspruchs gewährt. Pro Jahr finden zwei Klausurtage zur pädagogischen Bildung (erste Freitag im März und der letzte Freitag im September) statt, welche ebenfalls Schließtage sind.



Zusammenarbeit mit den Familien

Eltern sind für uns Partner, mit denen wir zum Wohl ihrer Kinder zusammenarbeiten. Wir verstehen unsere Aufgabe als familienunterstützend und -ergänzend. Wir begleiten die Kinder kompetent und nehmen die Lebenssituation von Familien mit ihren Freuden und Sorgen wahr. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche mit den Eltern und bieten vielfältige Formen der Mitwirkung und Begegnung an.

Einmal jährlich bieten wir nach dem Geburtstag des Kindes ein Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Gruppenerzieherin an. Darüber hinaus bestehen selbstverständlich weitere Möglichkeiten zum Austausch mit dem pädagogischen Personal. Kurze Anliegen können im Tür- und Angelgespräch geklärt werden.

Eltern erhalten Informationen zum Alltag und zum Entwicklungsstand des Kindes. Es besteht die Möglichkeit, über pädagogische Themen ins Gespräch kommen. Ideen, Wünsche und Kritik sind uns willkommen. So kann Offenheit und Vertrauen wachsen.

Im Kinderhaus haben Gruppen- und Hauselternabende (ein Gruppenelternabend und max. ein Themenelternabend pro Jahr), Sitzungen der Elternvertretung (Elternbeirat), Elternmitwirkung und -gestaltung bei Haus- und Gruppenaktivitäten ihren festen Platz.

Der **Elternbeirat** ist das gewählte Vertretungsorgan der Eltern. Er fungiert als Schnittstelle zwischen Eltern, Leitung und pädagogischem Personal, bündelt Anliegen der Eltern, vertritt ihre Interessen und wirkt beratend bei wichtigen Entscheidungen mit. Aufgaben umfassen die Mitgestaltung von Bildungs- und Betreuungsangeboten, Organisation von Festen oder Ausflügen sowie die Unterstützung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung. Rechtlich sind die Mitglieder ehrenamtlich tätig, haben Informations- und Anhörungsrechte, jedoch keine direkten Entscheidungsbefugnisse über Einzelfälle. Ziel ist die Förderung einer partnerschaftlichen Kooperation zum Wohl der Kinder.



2023 wurde von Eltern ein **Förderverein** (Förderverein Kinderhaus Samenkorn Freital e.V.) gegründet. Dieser arbeitet eng mit dem Elternbeirat und der Leitung und Team zusammen und unterstützt den Alltag des Kinderhaus in vielfältiger Form. Finanziell werden Gruppenaktivitäten und Geschenke unterstützt, die über den Haushalt des Kindergartens nicht gedeckt werden. Darüber hinaus bietet der Förderverein auch Veranstaltungen für Familien an (z.B. Vorlesefest, Familienwanderung) und unterstützt bei Festen. Die Eltern des Kinderhauses werden gebeten, für die Dauer des Betreuungsvertrages dem Förderverein beizutreten.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Kooperationspartner

Für die Arbeit des Kinderhauses ist es unerlässlich, im Interesse der Kinder das Kinderhaus zu öffnen und **Kooperationen zu pflegen**.

Gesund Aufwachsen: Wichtige Netzwerkpartner sind hier das Jugend- und Sozialamt, Ärzte, Therapeuten, ebenso Fachkräfte der Frühförderung und der Erziehungs- und Lebensberatung. Ärzte vom Gesundheitsamt führen jährlich für 4-jährige Kinder in der Einrichtung eine Untersuchung durch, um deren Entwicklungsstand festzuhalten. Bei eventuellen gesundheitlichen Störungen oder Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder werden den Eltern Förder-Maßnahmen angeboten. Bei Bedarf kann der Kontaktaufbau zu anderen Institutionen und Fachkräften durch das Kinderhaus unterstützt werden. Einmal jährlich kommt der Jugendzahnärztliche Dienst des Landkreises zur Zahnkontrolle der Kinder in das Kinderhaus. Des Weiteren werden regelmäßig prophylaktische Maßnahmen zur Zahngesundheit durchgeführt (z.B. zur gesunden Ernährung, Erlernen der richtigen Zahnputztechnik). Hier arbeiten wir mit Gemeinschaftspraxis Dr. Katrin Flegel + Uta Blochwitz zusammen.

Im näheren Einzugsgebiet unseres Kinderhauses befindet sich unsere **Kooperationsschule**, die Ludwig-Richter-Grundschule (zur gemeinsamen Begleitung der Schuleingangsphase). Die Kooperation gestaltet sich vielfältig: Die Beratungslehrerin bietet für Vorschulkinder ein Schulspiel an. Dieses wird für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Beratungsbedarf bezüglich des Zeitpunktes der Einschulung angeboten. Der „Schulblick“ erweitert den „Kindergartenblick“. Außerdem gestaltet die Beratungslehrerin unseren Vorschulelternabend im Kinderhaus mit aus und lädt die Vorschulkinder zum Kennlernbesuch (Schulschnuppern) ein. Darüber hinaus besuchen uns Kinder der höheren Stufe der Grundschule, um den Kindergartenkindern vorzulesen. Außerdem haben wir die Möglichkeit, die Turnhalle oder den Sportplatz für unsere Sportangebote zu nutzen. Viele Kinder besuchen im Anschluss an die Kindergartenzeit die Ludwig-Richter-Grundschule. Da alle Grundschulen Freital zu einem Schulbezirk gehören und der Einzugsbereich, aus dem unsere Kinder kommen, über das innere Stadtgebiet Freital hinausreicht, gehen die Kinder auch später in viele unterschiedliche Schulen. Die Grundschulen und Horte haben nach Vorliegen der Einverständniserklärung der Eltern die Möglichkeit, die Kinder vor Schuleintritt im Kinderhausalltag kennenzulernen und zu beobachten.

Die **Musikschule Freital** bietet im Kinderhaus die Musikalische Früherziehung und bei Bedarf Flötenunterricht an.

Wir bieten den **Tagespflegepersonen** in Freital unsere Kooperation an. Wir freuen uns, wenn uns Tageseltern mit den Kindern besuchen und in unserem Garten vielfältige Spielmöglichkeiten finden. Darüber hinaus findet 14-tägig einen Krabbelkreis statt, zu dem neben Eltern auch Tagespflegegruppen mit eingeladen sind. Außerdem öffnen wir unsere Erste-Hilfe-Kurse und freuen uns über weitere Formen der Zusammenarbeit.

Wir werden von **ehrenamtlichen Helfern** unterstützt. So besucht uns wöchentlich eine Vorlese-Oma und der Gärtner Herr Nietzold bepflanzt unsere Blumenkästen unentgeltlich mit Sommerblumen und versorgt uns mit Tannengrün. Im Rahmen der zu erbringenden Eigenleistung von den Eltern werden wir bei Ausflügen begleitet, bei Festen unterstützt und es werden verschiedene Aktionen angeboten/begleitet: Bäume pflanzen, Apfelsaftpressen, Einblicke in die Imkerei geben, Flyer für die Öffentlich-

keitsarbeit entwerfen, den Krabbelkreis mitleiten, Gartengestaltung u.v.m. Die Vorschüler können, angeleitet durch eine Mutter, bei einem Sportfest das Sportabzeichen ablegen. Eine weitere Mutter bietet in unserem Kinderhaus das „Milchcafé“ an – eine Stillgruppe für Eltern mit Säuglingen. Wir sind dankbar für diese vielfältige Unterstützung.

Der **Kinderschutzbund** (Deutscher Kinderschutzbund KV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e.V.) begleitet uns bereits über mehrere Jahre bei der Erstellung unserer Kinderschutzkonzeption.

Das Kinderhaus wird von zahlreichen **Sponsoren** finanziell unterstützt. Die Sponsorengewinnung haben wir hauptsächlich dem Förderverein zu verdanken. Der Förderverein pflegt eine enge Zusammenarbeit mit dem Windbergbahn e.V. (Kuchenbasare, Schuwidu-Abschluss, Errichtung einer Windbergbahn im Kinderhaus-Garten)

Zu weiteren Kooperationspartnern zählen:

- Essensanbieter Freitaler Sachsenschmaus – siehe Verpflegungskonzept
- Regionale Bäckerei/ Fleischerei, die uns beim Sommerfest unterstützen
- Tagespflege Advita – hier geben wir unsere Erntegaben ab und erfreuen die pflegebedürftigen Menschen mit Liedern (Erntedank, Adventszeit).
- Friseurin – die Friseurin Yvonne Richter bietet Kinderhaarschnitte an
- Wir sind über den Förderverein in der Akteursrunde Potschappel vertreten und beteiligen uns an Aktivitäten im Stadtteil
- Vielfältige Kooperationspartner im Rahmen der Vorschularbeit
- Little Bird - Anmeldeportal
- Diakonie Sachsen: Fachberatung, Träger der FSJ-Stelle, Sterntaler – Träger von Schülerpraktikum in den sächsischen Schulferien
- Landkreis/ Kommune: Leitungsrunden, Treffen der Freien Träger, Ämter
- Diverse Förderprogramme (z.B. EU-Schulmilch, Gesund Aufwachsen im Landkreis)



Öffentlichkeitsarbeit

Auf unserer Webseite, der Kinderhaus-Infotafel und in den Kirchennachrichten veröffentlichen wir Veranstaltungstermine des Kinderhauses sowie Berichte über den Alltag und Höhepunkte. Darüber hinaus können sich Interessenten bei einem Besuch selbst ein Bild von unserer Arbeitsweise machen. Wir bieten dafür das jährliche Sommerfest, die Hausführungen oder auch individuell vereinbarte Besuchstermine an.